

1) vgl. EA VI 1, 744 d

2) Zurlauben hatte in der Angelegenheit oberwählter Beschirmung an den dortigen Schultheissen Simon Petermann Meyer geschrieben.

---

Konzept, in franz. Sprache  
AH 38, 186<sup>r</sup>

103

1669 Mai 20., Zug

A

SCHREIBEN VON [BEAT JAKOB I.] ZURLAUBEN [AN DEN SAV. AMBASSADOREN  
BENOIT II CIZE, BARON DE GRESY]

---

Wie er seinem Schreiben vom 14. ds. entnehme, liege ihm am Wohlergehen [der kath. Orte] tatsächlich sehr viel.

Als er sich unlängst für einige wenige Stunden in Luzern aufgehalten, habe er - sei es doch unmöglich gewesen, ihm seine Aufwartung zu machen - Ritter [Rudolf] Mohr ersucht, "*[de] faire mes Excuses a V.E. et l'assurer de la Continuation de mes ... services, du depuis il m'est arrivé un accident, qui s'amende Dieu mercy, outre le Conseil General [Stadt- und Amtsrat] qu'on a tenu au dernier ordinaire, de sorte que Je ne pouvois faire mon debuoir envers V.E.*". Doch wenn es ihm auch nicht immer möglich sei, ihm regelmässig zu schreiben - die Inanspruchnahme durch seine öffentlichen Aemter [Statthalterschaft] sei eben doch recht gross -, so könne er nichtsdestotrotz stets auf seine treuen Dienste zählen. "*Car V.E. merite qu'on la cherie generale-ment pour la sincere affection et grande Generosite qu'elle a pour obliger tout le monde.*" In der Tat wäre es mehr als wünschenswert, wenn sich die Vertreter anderer Mächte diesbezüglich an ihm ein Beispiel nehmen würden. Träte er wie dieseforsch und wenig ver-söhnlich auf, könnte der Herzog [Karl Emanuel II.] nicht die nämlichen Erfolge buchen<sup>1</sup>, wie er sie eben jetzt verzeichnen könne. Beispiele gebe es hiefür genug. So habe eben jetzt der franz. Resident [François] Mouslier "*[une] forte lettre*" an [Bürgermeister und Rat von] Zürich, dessen Inhalt er übrigens bereits vor 14 Tagen (in Luzern)<sup>2</sup> habe einsehen können, gerichtet. Sicherlich werde dadurch den damit verfolgten Absichten ein schlechter Dienst erwiesen. "*la diete que ces Mess. les Protestants*

doibuent tenir a Arauw nous en fera quelque apperture<sup>3</sup>, on a Voulu dire que [Hans Dietrich Schönau] le Resident de sa Majeste imperiale [Leopolds I.] s'y trouveroit aussy." Inzwischen habe er zu seiner grossen Freude von Schultheiss [Alfons] Sonnenberg persönlich erfahren dürfen, dass auch [Schultheiss und Rat von] Luzern nicht gewillt seien, [den Schutz Genfs und der Waadt mitzuübernehmen]. Sicherlich werde sich nun auch noch [Schultheiss und Rat von] Freiburg zu einem ähnlichen Entschluss durchringen können. ✓

- 1) Anspielung auf das vom sav. Ambassadoren gewünschte und auch erreichte Nichteintreten Zugs auf die von Bern auch von den kath. Orten begehrte Inschutznahme Genfs und der Waadt. 2
- 2) Durchgestrichen
- 3) vgl. EA VI 1, 775 d

---

Konzept, in franz. Sprache  
AH 38, 186<sup>r</sup>-186<sup>v</sup>

104

1669 März 16., Zug

A

SCHREIBEN VON RITTER [BEAT JAKOB I.] ZURLAUBEN [AN DEN SAV. AMBASSADOREN BENOIT II CIZE, BARON DE GRESY]

---

"V.E. verra cy ioincte Ce que Mr. L'advoyer [Simon Petermann] Meyer de fribourg m'a rescrit en responce de la mienne, sur la recommandation que ie luy ay faicte a l'esgard des interests de S.A.R. [Karl Emanuel II.] sur le pays de vaud." Er schätze sich glücklich, ihm diesen Dienst erwiesen zu haben. So seien denn ihre vereinten Anstrengungen nicht unnütz gewesen. Damit aber sei einmal mehr der Beweis erbracht, dass man mit "patience et discretion" mehr erreiche, als mit allzu forschem Auftreten. "C'est L'adresse et la maxime, que tous les ministres des Princes doibuent avoir a Coeur ... J'espere la mesme Jssue a Underwalden en haut, Car Mr. le landaman [Wolfgang] Wirz m'a assure en son depart de proposer l'affaire devant leur Conseil samedy prochain, et se persuade de supperer tout ce qui s'est monstre Jusques icy Contraire." Schlussendlich werde dergestalt zwischen dem Herzog und den mit ihm verbündeten kath. Orten die bestmögliche Einheit entstehen; dies